

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Weiterhin gilt der Vorbehalt, dass die Behörden Versammlungsverbote aussprechen können.

Dienstag, 1. September, 15 Uhr
La Colline – nur für die Bewohner*innen

Mittwoch, 2. September, 10.15 Uhr
La Roseraie

Donnerstag, 3. September, 14.30 Uhr
Les Lovières – nur für die Bewohner*innen

Sonntag, 6. September, 10 Uhr – statt Guggelpredigt
St-Imier mit Pfarrer Stefan Meili und evtl. Musik

Sonntag, 13. September, 10 Uhr zweisprachig
Tavannes mit pasteur Daniel Wettstein und Pfarrer Stefan Meili

Mittwoch, 16. September, 10 Uhr
Pré-aux-Boeufs

Sonntag, 20. September, 10 Uhr
Kirche Moutier mit Pfarrer Stefan Meili

VERANSTALTUNGEN

Neu: Plauderstunden / Kaffeepausen für alle Interessierten

In Tavannes: Mittwoch, 2. September um 14.30 Uhr
In Sonvilier: Mittwoch, 5. August um 9.30 Uhr in der Cure neben der Kirche
In St-Imier: Dienstag, 18. August um 9.30 im «Plein-Soleil», rue de la Clef 43, Gebäude neben unserem Predigtsaal
In Moutier: Donnerstag, 10. September um 10 Uhr Kaffeepause

Jass-Club

Dienstag, 8. und 22. September um 14 Uhr in der Cure française –
Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

Kindertreff

Mittwoch, 23. September in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Fiire mit de Chliine

Samstag, 12. September um 14 Uhr in Tavannes.
Auskunft gibt Andrea Tschirren, Tel. 032 489 12 26

MOUTIER, TAVANNES UND ST. IMMERTAL

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Wir freuen uns über Ihren Anruf!
Zögern Sie nicht anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!
Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59.
Vom **St. Immortal** aus vermittelt Margrit Ingold, 032 963 13 65, und Marlise Walther, 032 943 10 74.
Von **Moutier** aus vermitteln Jakob Weber, 032 493 17 79, und Therese Zeller, 032 493 41 96.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Kollekten

28.6.20 Haus am Bach 135.00



Worauf hoffe ich?

Der Weg führte über magere Alpweiden hinunter ins Tal. Weit unten war das kleine Bündner Bergdorf zu erahnen, in welchem ich ans Ziel meiner Wanderung kam. Noch trennten mich von meinem Ziel etliche Höhenmeter und ich genoss es hier oben, den Blick frei über die nahen Berge schweifen zu lassen. Dazwischen achtete ich auch immer wieder auf den Weg und was den Wegrand säumte. So entdeckte ich dann diese Blume, die mich einen kurzen Moment innehalten liess. Wenn es mir recht war, musste es sich bei dieser Pflanze um eine sogenannte Hauswurz handeln. Details über die Pflanze wollte ich mir später bei meinem Freund einholen, der als Biologe sich besonders auch für die einheimische Pflanzenwelt interessiert.

Jean-Pierre schrieb mir auf meine Frage zurück: «Bei der Hauswurz handelt es sich um *Sempervivum montanum*, das nun gerade zeitgleich bei mir die Gärtner in einen neu geschaffenen Steingarten einpflanzen, zusammen mit *S. alpinum*. Bei Ersterem sind die Blätter nicht stachelspitzig und auf beiden Blattflächen behaart, was beides in Deinem Foto gut sichtbar wird. Als Lebensraum gibt die Flora Helvetica «Fels und Schutt» an, was Du bestätigen wirst, ausserdem saurer Untergrund, der Piz Murauns müsste also aus Granit oder Gneis sein.»

Sempervivum also heisst die Pflanze auf lateinisch. Übersetzt heisst das nichts anderes als «ewig lebend». Dies weckte meine Neugier, so dass ich bei Jean-Pierre nach dem Ursprung des Namens fragte. Er verwies mich in seiner Antwort auf einen Helmut Genaust, der ein Lexikon zu den Ursprüngen der Pflanzennamen zusammengestellt hat. Darin ist zu lesen, wie das *Sempervivum* nicht nur deshalb zu seinem Namen gekommen ist, weil «die sukkulenten Laubblätter der Hauswurz auch im Winter grün bleiben, sondern die

Vorstellung [hat aufkommen lassen], dass bestimmte Arten dieser Gattung [...] auf Hausdächer gepflanzt, die menschlichen Wohnstätten auf Lebenszeit vor Blitzschlag bewahren sollten.» (Helmut Genaust, etymologisches Wörterbuch, S. 576).

Anhand dieser Infos drängte sich mir der Gedanke auf, dass diese Pflanze eine Art Hoffnungsträger ist. Zum einen knüpfen die immergrünen Blätter an ein Lied an, das jeweils zur Weihnachtszeit gesungen wird und die Hoffnung thematisiert («O Tannenbaum, o Tannenbaum, dein Kleid will mich was lehren: Die Hoffnung und Beständigkeit gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit, o Tannenbaum, o Tannenbaum, dein Kleid will mich was lehren.»). Zum andern ist wohl wegen der Form der Pflanze die zwar etwas magisch anmutende Hoffnung verbunden, dass die Pflanze wirksam den Einschlag von Blitzen verhindern soll. Wie auch immer – auf jeden Fall ist das *Sempervivum* eine anmutige Form, unterwegs an die Hoffnung erinnert zu werden und damit auch an die Hoffnung, worauf ich denn hoffe, wenn ich auf meinen Wegen unterwegs bin, vielleicht auch gerade auf dem Weg von den luftigen Höhen ins Tal hinunter, wo ich wieder vom Alltag umfassen werde. Worauf hoffe ich? Diese Frage lässt die Zeilen eines alten Liedes anklingen: «Was bist du so gebeugt, meine Seele, und so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihn preisen, ihn, meine Hilfe und meinen Gott.» (Psalm 42, 12) Wie weit diese Worte schon eine Antwort auf die Frage nach der Hoffnung sind, bleibt offen. Doch die Frage bleibt: Worauf hoffe ich? – Die Frage, an die ich durch eine kleine Pflanze am Wegrand erinnert worden bin, welche den Namen *Sempervivum* trägt.

STEFAN MEILI, PFARRER



Sempervivum montanum, Foto: Stefan Meili

Geschenkte Strahlen

Von der Wiener Lyrikerin Christine Busta (1915-1987) stammt folgendes Gedicht:

ALTER VERZAUBERTER MOND

*Du unser nächstes Gestirn!
Manchmal erschreckst du mich,
weil du mit deinem geborgten Licht
die anderen Sterne überstrahlst,
auch jene, die noch aus sich selber glühen.*

*Aber leuchtet und lebt unsre Erde
nicht auch vom geliehenen Licht der Sonne?
Mir bist du kein toter Stern,
kein Himmelsgespenst. Du bist, der du bist.
Der in der Ordnung der Allmacht Getreue,
der wiedergibt, was er empfängt.*

*Ich bekenn mich zu dir wie das Meer,
das bei Tag und bei Nacht
auch dem Unsichtbaren erwidert
und es in Ebbe und Flut bezeugt.*

Der Mond hat seine Leuchtkraft nur geliehen, auch die Erde glüht nicht aus eigener Kraft. Die Himmelskörper stehen in wechselvoller Spannung zueinander, und keiner wirft dem anderen vor, dass er ihm etwas schuldig sein. Die Sonne schickt ihre Strahlen, ohne sie ängstlich zu kontrollieren und ohne sie auf ihre Wirkungen zu befragen.

Das ruft die Frage auf, ob wir das nicht grundsätzlich auf das Wesen der Menschen übertragen können. Jeder Einzelne ist abhängig von unzähligen Faktoren und ohne sie gar nicht zu denken, Kein Einzelwesen ist ohne seine Herkunft und sein Umfeld existent.

Ich bin geweckt worden durch die Liebe meiner Mutter, und auch sie hat ihre Liebesfähigkeit nicht aus sich heraus gehabt, sondern hat sie empfangen, um sie weiterzugeben. Wir betrachten das Einzelwesen gewöhnlich viel zu isoliert, ohne zu fragen, welche Einflüsse und Wirkungen da wirksam gewesen sind.

Gilt das nicht auch von all unseren Gedanken und Einfällen? Einer ist von vielen anderen abhängig, und es ist schwierig, etwas zu nennen, was nicht unzählige Väter und Mütter gehabt haben mag. Wir müssen von einem ewigen Nehmen und Geben ausgehen. Einer baut auf dem anderen auf, bis es zu einem Erkenntnisblitz kommt. Aber es bleibt auch dann die Frage, wer wirklich der ursprüngliche «Ahnherr» dieser Einsicht gewesen sein mag. Und: Wer denkt wirklich daran, dass der Mond mit seiner Anziehungskraft die Gezeiten bewirkt? Er ist unbemerkt, aber unermüdlich wirksam. OTTO BET

Aus der Wochenzeitschrift CHRIST IN DER GEGENWART (Nr. 27/2020, Freiburg i. Br., www.christ-in-der-gegenwart.de). Diese bringt Nachrichten aus den Religionen, lange und kurze Texte und Gedankenanstöße.



KIRCHGEMEINDE DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste

Siehe, es ist sehr gut: Gottesdienst zum Sehsinn

6. September

11 Uhr im Garten oder in der Kirche Bassecourt, zweisprachig, mit dem Jodlerduo Irène Odermatt und Margrith Möri



Jodlerinnen Irène Odermatt und Margrith Möri

20. September, Bettag

10 Uhr Kirche Courrendlin
14 Uhr Kapelle Löwenburg

Auch im September läuft noch nicht alles nach Plan. Einiges wird nachgeholt, vieles in anderer Art durchgeführt als ursprünglich geplant. So hoffen wir zum Beispiel, dass der Konfirmationsgottesdienst am 27. September gefeiert werden kann. Die Altersferien im Elsass ersetzen wir durch ein Programm «Ferien zu Hause», der Gottesdienst auf der Jacotterie findet im Tal unten im Garten oder in der Kirche Bassecourt statt, wahrscheinlich ohne Abendmahl, sicher ohne Pique-nique. Es ist schön, Ihnen wieder begegnen zu können!

IHRE PFARRERIN MARIA ZINSSTAG

ANPASSUNG UNSERER ANLÄSSE

Lesegruppe

Wir treffen uns am Dienstag, 1., 15. und 29. September von 14.15 bis 16 Uhr im Centre Delsberg

Donnstagshöck

Donnerstag, 17. September von 14 bis ca. 16.30 Uhr im Centre Delsberg. Wir haben einander sicher viel zu erzählen und teilen ein feines Zvieri.

«Ferien zu Hause»

Jeden Nachmittag vom Dienstag, 22. bis Freitag, 25. September gibt es im Centre Delsberg etwas zu entdecken. Wir beginnen um 14.30 Uhr und hören um 17 Uhr auf (ausser am Freitag – da dauert es bis 19 Uhr).

Sie können sich für eine, zwei oder alle Aktivitäten einschreiben, so wie Sie Lust haben. Es gibt immer ein Zvieri und am Freitagabend einen «apéro dînatoire».

Die Teilnahme ist gratis. Wenn Sie es wünschen, können Sie ein Hilfsprojekt, das wir Ihnen vorstellen werden, unterstützen. Ein Körbchen wird bereitstehen.

Sie können sich bis am 7. September auf dem Sekretariat anmelden. Die Teilnehmenden werden anschliessend einen Brief mit den genauen Angaben erhalten. Auskunft gibt gerne Pfarrerin Maria Zinsstag.

Was wir planen (von 14.30 bis 17 Uhr im Centre Delsberg):

- Di, 22.9.** Erzähl mir ... vom Jura mit eine-m-r Erzähler-in
- Mi, 23.9.** Entdecke Delsberg: eine Stadtführung in der Altstadt. Dauer: 1 Stunde. Man kann unterwegs anhalten.
- Do, 24.9.** Eine Filmüberraschung ... mit Feriengefühl
- Fr, 25.9.** Jasstourenier ... Spielnachmittag; «apéro dînatoire», von 17 bis 19 Uhr



KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Lotty Schlucher, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 13. September um 11.15 Uhr, Gottesdienst in Pruntrut – «Wie leben? – besonnen und nüchtern!» (1. Petrusbrief 4, 7–11)

Sonntag, 11. Oktober um 10.00 Uhr in Miécourt (aus Gründen der Sicherheit wegen dem Coronavirus immer noch ohne Abendmahl)

DREI AFRIKANISCHE SPRICHWÖRTER

Was du krampfhaft suchst, verpasst du, was du gelassen suchst, wirst du finden.
NIGER, TSCHAD

Man kann nicht eine Leiter hinaufsteigen und gleichzeitig rückwärts schauen.
KAMERUN

Taten sprechen lauter als Worte.
KAMERUN

ZUSAMMENGESTELLT VON M.L HOYER



KIRCHGEMEINDE FREIBERGE

Vizepräsident: Laurent Nicolet, Tel. 032 951 21 16
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, bureau pastoral à la maison de paroisse, Tel. 032 951 21 33
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48, und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83
E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr in Saignelégier auf Französisch. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

ALLGEMEINES

Nach wie vor gilt, vielleicht je länger wieder desto mehr: Tragt Sorge zueinander und zu euch selbst.

Die deutschsprachigen Pfarrpersonen sind gerne bereit, mit Ihnen in Kontakt zu kommen, für ein Gespräch, eine Begleitung oder eine seelsorgerliche Begegnung. Melden Sie sich doch bei uns oder auf dem Sekretariat oder lassen Sie Ihren Wunsch über eine Drittperson zu uns kommen. Manuela und Franz Liechti-Genge, Pfarrerin, Pfarrer
Tel. 032 461 33 48 oder Tel. 079 351 78 89 oder franz@liechti-genge.ch

Lesegruppe

Weitere Termine werden wegen der unüberblickbaren Situation jeweils von Treffen zu Treffen abgemacht. Auskunft gibt: Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin (032 461 37 52 oder manuela@liechti-genge.ch)



Martini-Kirche Bremen: das Hohe Fenster mit J. Neander an der Orgel, Wikipedia

Wolke von Zeugen

Joachim Neander (1650–1680)

Wie viele studierte Männer seiner Zeit legte sich Joachim Neumann, wie er ursprünglich hiess, einen griechisch anmutenden Namen zu und nannte sich Joachim Neander. Neander war eine Rückübersetzung von Neumann ins Altgriechische (neos = neu und andros = Mann). Vielleicht wird schon durch diese Namensveränderung, die ihm mehr «Gewicht» verleihen sollte, deutlich, wie sehr dieser Mann um Anerkennung kämpfte. Er studierte zwar Theologie, aber nicht an einer grossen Universität, und schon früh stand er im Konflikt mit der offiziellen Kirche. Er erwärmte sich für den Pietismus, wo Wert darauf gelegt wurde, dass «glauben» nicht nur eine «Kopfsache», sondern immer auch eine «Gefühls- und Herzenssache» ist. Als er sich kritisch gegen die offizielle Kirche äusserte und in der pietistischen Tradition eigene Versammlungen zur Glaubensbildung einberief, wurde seine Stellung als Leiter einer Lateinschule in Düsseldorf in Frage gestellt. Schliesslich fand er eine Anstellung als Hilfsprediger in seiner Heimatstadt Bremen. Er musste die wahrscheinlich eher undankbaren «Frühpredigten» halten, Gottesdienste, die jeweils um fünf Uhr morgens für die Knechte, Mägde und Fischer gehalten wurden. Neander starb ein Jahr später mit dreissig Jahren an einer schweren Krankheit, es könnte sein, dass die Pest die Ursache war. Dieses kurze Leben war für damalige Gelehrtenkreise trotz des schönen Namens alles andere als eine Erfolgsgeschichte. Man würde heute wohl nicht mehr an ihn denken, und er wäre nicht ein eindrückliches Beispiel dafür, was die Wolke der Zeugen ausmacht, wenn er nicht kurz vor seinem Tod noch eine Sammlung von Liedern veröffentlicht hätte, unter denen eines der beliebtesten Kirchenlieder «Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren» (RG 242) zu finden ist. Und auch ein anderes sehr bekanntes Lied «Himmel, Erde, Luft und Meer» (RG 530) ist Teil dieser Sammlung. Vor allem das letztere zeugt von der Herzensfrömmigkeit dieses Mannes, der von den empfindsamen Naturbeobachtungen zum eindringlichen und überzeugenden Lob Gottes findet. Die letzte Strophe dieses Liedes ist mir selber ein wertvolles Stück «Glaubenserfahrung»: «Ach, mein Gott, wie wunderbar / nimmt dich meine Seele wahr. / Drücke stets in meinen Sinn, / was du bist und was ich bin.» Es wird berichtet, dass Joachim Neander in Düsseldorf sich jeweils in ein stilles Tal – oder eher eine kleine Schlucht – zurückgezogen hat, vielleicht auch, wenn er mit sich und der Welt nicht zufrieden war. Dort hat er wohl die meisten seiner Lieder gedichtet. Dieses Tal bekam dann in Erinnerung an ihn den Namen Neandertal. Und wie eine Ironie der Geschichte: In dieser Schlucht wurde in einer Höhle das Skelett eines urzeitlichen menschlichen Verwandten gefunden, der unter dem Namen «Neandertaler» weltbekannt wurde und als Namensgeber einer ganzen Gattung von «Urmenschen» diente, die ungefähr in der Zeit zwischen 130 000 und 40 000 vor Christus unsere Gegenden bewohnt haben. «Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.»

FRANZ LIECHTI-GENGE